

und die Nächte länger. Oft ist es früh und manchmal den ganzen Tag nebelig; dann wird es gar nicht ordentlich hell. Es wird nach und nach immer kälter; manchmal sieht es morgens im Freien aus, als wäre alles mit Zucker bestreut: Es hat gereift.

Feie und Sang.

## Winterszeit, kalte Zeit.

### 102. Winter.

Winterszeit, kalte Zeit!	Sedern weich den Vogelscharen,
Aber Gott schenkt warmes Kleid,	daß sie keine Not erfahren;
dichten Schnee der kahlen Erde,	Menschen, Haus und Hof auch euch!
warmes Wollenfell der Herde,	Lobt ihn, der so gnaudenreich!

Wilh. Henj.

### 103. Der Winter ist da.

Der Sang verstummt,	Der Schlittschuh eilt,
die Art erschallt,	der Schneeball fliegt,
das Schneefeld glänzt,	die Flut erstarret:
das Jagdhorn schallt.	Der Winter siegt.

Bern.

### 104. Der Winter.

Nun ist der Winter da! Es ist kalt, und die Erde ist hart gefroren. Es ist Schnee gefallen, und auf den Dächern, auf der Straße, im Garten und auf dem Felde liegt er wie eine weiße Decke. Auch die Bäume tragen Schnee auf den Zweigen. Das Wasser im See ist gefroren, und er hat eine Eisdecke. Die Luft ist eisig und der Wind schneidend. Menschen und Tiere frieren auf der Straße und auf dem Felde. Wenn die Kälte recht heftig wird, kann wohl jemand erfrieren. Die Pflanzen und Samen auf dem Felde aber erfrieren nicht; der Schnee deckt sie warm zu. Wir ziehen wärmere Kleider an und Hand-